

nicht lieb gewinnen? Nur schwer kann ich mich an den Gedanken gewöhnen, daß manche von ihnen nicht wiederkehren werden. Meine lieben Schüler, wenn ich heute in meiner Scheidestunde einen letzten Wunsch ausspreche, so ist es der, daß Ihr ebenso werden möget, wie diese Schüler, daß Ihr ihnen nacheifert in Pflichttreue, Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue. Bewahret und pfleget deutsche Art und deutschen Sinn, stählet in harter Arbeit Euren Körper und Geist nicht nur um Eurer selbst willen, sondern vornehmlich aus Liebe zu unserem herrlichen deutschen Volke, das, wie wir alle fest überzeugt sind, noch zu großen Dingen berufen ist.

Und nun noch eine Bitte. Bewahret mir in Eurem Herzen ein freundliches Gedenken! Jedes Lebenszeichen, jeder Gruß und jede Zeile von Eurer Seite wird mir eine besondere Freude sein. Ich für meine Person werde alle Zeit dankbaren Herzens an die schöne Zeit, die ich hier in Luckenwalde erleben durfte, zurückdenken. Stets war es mir eine Quelle reiner Freude und voller Befriedigung, mit der Jugend in unmittelbarem Verkehr zu stehen, sei es in gemeinsamer ernster Arbeit, sei es auf fröhlicher Wanderfahrt in Gottes schöner Natur. In meiner neuen Stellung, die ich mir nicht selbst gewählt habe, muß ich nun hierauf verzichten. Aber um so wertvoller und schöner wird mir die Erinnerung sein an die in Eurem Kreise verlebten glücklichen Stunden.

Und nun, meine hochverehrten Herren Kollegen, wende ich mich an Sie. Zwar habe ich Ihnen schon in der letzten Konferenz meinen herzlichen Scheidegruß zugerufen, aber es drängt mich, auch vor den Schülern einige Worte zu Ihnen zu sprechen. Schmerzlich empfinde ich es, daß nicht alle Mitglieder des Kollegiums heute um mich sein können, besonders aber erfüllt es mich mit Wehmut, daß einer von uns, ein lieber, guter Kamerad und treuer Mitarbeiter, nie wieder heimkehren wird. Allen Herren, auch den abwesenden, möchte ich vor allen Dingen herzlichst danken für die allezeit bewiesene Pflichttreue, für die selbstlose Mitarbeit an dem hier geschaffenen Werk und für alles Liebe und Gute, das Sie in reichem Maße meiner Person erwiesen haben. Da Sie stets auf das Bereitwilligste auf meine Wünsche und Anregungen eingegangen sind und immer die Sache über die Person gestellt haben, so habe ich mich in Ihrem Kreise überaus wohl gefühlt und habe gern und freudig zusammen mit Ihnen über das Wohl der uns anvertrauten Jugend beraten. Aber auch außerhalb des Dienstes bin ich mit Ihnen in herzlichem kollegialen Verkehr verbunden gewesen und hier, wo alle Schranken fielen, bin ich Ihnen nahe getreten als Mensch dem Menschen. Lassen Sie, meine verehrten Herren Kollegen, auch fernerhin diesen guten Geist in Ihrem Kollegium lebendig bleiben, scharen Sie sich um meinen Nachfolger, von dem ich bestimmt weiß, daß meine Ziele auch seine Ziele sind, und reichen Sie ihm die Hand in gegenseitigem Vertrauen zu gemeinsamer Arbeit! Wenn Sie in diesem Sinne weiter Ihres Amtes walten, dann ist mir nicht bange um die zukünftige Entwicklung unserer Schule. Möge, das sei mein letzter Wunsch, die Friedrichsschule auch hinfort blühen, wachsen und gedeihen und sei und bleibe sie ein Hort aller menschlichen Tugenden, einer wahrhaft christlichen und vaterländischen Gesinnung! Das gebe Gott!

## Ansprache des Professors Dr. Krassowsky.

Bei jeder Wendung deiner Lebensbahn,  
Auch wenn sie glückverheißend sich erweitert,  
Und du verlierst, um Größeres zu gewinnen:  
Betroffen stehst du plötzlich still, den Blick  
Gedankenvoll auf das Vergangne heftend;  
Die Wehmut lehnt an deine Schulter sich  
Und wiederholt in deine Seele dir,  
Wie lieblich alles war, und daß es nun  
Damit vorbei auf immer sei, auf immer.

Diese Worte Mörikes geben wohl gut die Stimmung wieder, die Sie, verehrter Herr Direktor, heute beseelt, wo sie zum letzten Mal an der Stätte stehen, die Sie mit grösstem Rechte

Ihr Werk nennen können. Auch Sie verlieren, geben auf, um Größeres zu gewinnen. Und Ihr Blick schweift rückwärts und überläuft noch einmal den Weg, den Sie in diesen 9 Jahren gegangen sind. Auch wir Lehrer gehen noch einmal mit Ihnen den Weg, den manche ganz, andere ein Stück gemeinsam mit Ihnen zurückgelegt haben. Sie haben der Schule das Ziel gesteckt, indem Sie mit praktischem Blick und in richtiger Erkenntnis der besonderen Bedürfnisse unserer Stadt die Form wählten, bei der humanistische und realistische Bildungselemente einen Bund schließen, der harmonisch sein kann und sein soll. Sie sind auf diesem Wege uns Lehrenden und ebenso den Lernenden ein guter und getreuer Führer gewesen, dessen höchster Ehrgeiz es war, der Schule, die Sie leiteten, zu dienen mit voller Hingabe Ihrer Persönlichkeit. Indem Sie allen Kräften Freiheit der Betätigung gaben, haben Sie doch stets die Zügel in fester Hand gehalten und dadurch das Ansehen und das Wohl der Anstalt nach außen wie nach innen gefördert. Wir Lehrer im besonderen danken Ihnen dafür, daß Sie in Wort und Tat die Zugehörigkeit zu unserem Kollegium betont haben und in ideellen wie materiellen Fragen das Interesse unseres Standes stets warmherzig und energisch vertraten. Den Schülern waren Sie ein wohlgesinnter Lehrer, der nicht nur ihre wissenschaftliche Ausbildung förderte, sondern auch dafür sorgte, daß die Kräfte des Gemütes und des Willens harmonisch sich entfalten konnten. Durch mancherlei Einrichtungen haben Sie darnach gestrebt, auch die Mußestunden unserer Schüler zu veredeln. So haben Sie Liebe gesät und auch Liebe geerntet und diese Verehrung und Liebe folgt Ihnen auch nach in Ihre neue Stellung. Als ein kleines Zeichen unserer Dankbarkeit und als Symbol der Zusammengehörigkeit bei der Jugenderziehung bitten wir Sie, das Bild unseres Kollegiums annehmen zu wollen. Möge es Sie erinnern an Jahre gemeinsamer Arbeit in unserem Kreise! Ihr Geist wird unter uns fortleben, und ein dankbares und ehrendes Gedächtnis wird die Schule Ihnen bewahren heute und immerdar.

---

